



6. Mai 2013 - erschienen in Rubrik [[Internationales » Italien » Arbeitskämpfe](#)]

Arbeitsplätze oder Umweltschutz? Gewerkschaften versuchen andere Lösungen, denn Belegschaften leiden unter beidem...

Dossier

Das Stahlwerk ILVA im süditalienischen Taranto muss teilweise schließen, da es die Umwelt vergiftet und Krankheiten und Tod bringt. Das hat die zuständige Staatsanwaltschaft beschlossen und außerdem Haftbefehle gegen die gesamte Führungsriege einschließlich des Konzernchefs Emilio Riva ausgestellt. Die Arbeiter und auch die Lokalpolitiker protestieren gegen diese Verordnung. Mittlerweile hat die Regierung Monti per Dekret verfügt, dass das ILVA-Stahlwerk für zwei Jahre weiter produzieren darf.

■ **Stahlwerk Ilva in Taranto: „Lieber Krebs als Arbeitslos“?**

Mit dieser Losung auf ihrem Transparent haben ArbeiterInnen am 2. August letzten Jahres im süditalienischen Taranto für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze im Stahlwerk Ilva demonstriert. Ist die Situation wirklich so aussichtslos? Gibt es nur die Möglichkeit entweder an Krebs zu erkranken oder arbeitslos zu werden? Dazu gibt's eine Infoveranstaltung am Samstag, 25.5. um 18 Uhr im FAU-Lokal, Lottumstr. 11, 10119 Berlin (U8 Rosenthaler Platz / U2 Rosa-Luxemburg-Platz). [Weitere Infos auf der Webseite der FAU](#) 

■ **Eine Lösung, nur im Sinne des Profits**

Die Regierung Monti hat, wie berichtet, per Dekret verfügt, dass das ILVA-Stahlwerk für zwei Jahre weiter produzieren darf. Dagegen haben jetzt die vertretenen Gewerkschaften CGIL und USB gemeinsam mit dem Forum Arbeitsrechte eine Protestkampagne gestartet: Der einzige Weg, der die Gesundheit der Belegschaft und der Bevölkerung schützen könnte, sei die Enteignung des Rivakonzerns und seine Fortführung in einer Weise, die eben Belegschaft und Bevölkerung die Möglichkeit gäbe, die Gefahren zu beseitigen. Dass ist die Grundaussage des gemeinsamen Aufrufs [“Giù le mani dalla salute e dal lavoro”](#)  vom 04. Dezember 2012, hier bei der USB. **Siehe dazu auch:** [“Giù le mani dalla salute e dal lavoro”](#)  der Aufruf zum Unterzeichnen bei [petizioni online](#).

■ **Stahlwerk in Italien: Dreckschleuder produziert weiter**

Gerichte schließen ein berüchtigtes Stahlwerk in Tarent. Die Regierung hebt per Dekret den Beschluss wieder auf – mit einem Verweis auf den Arbeitsmarkt. [Artikel von Michael Braun in der TAZ vom 03.12.2012](#) 

■ **Ilva – Belegschaft ausgesperrt – Dauerversammlung im Betrieb...**

“Die Chefs des süditalienischen Ilva-Stahlwerks schicken 5.000 Beschäftigte nach Hause. Gegen die Besitzer wurden Haftbefehle ausgestellt” – so beginnt [“Zwangsurlaub für Stahlarbeiter”](#)  – ein Artikel von Michael Braun in der TAZ vom 27. November 2012, in dem es weiter heisst: “Von der Justiz beschlagnahmt, von der Firmenleitung stillgelegt, von den Arbeitern besetzt: Die seit Monaten andauernde Auseinandersetzung um das Ilva-Stahlwerk im süditalienischen Tarent ging am Montag in die nächste Runde. Gleich sieben neue Haftbefehle nämlich stellten die Untersuchungsrichterinnen Patrizia Todisco und Vilma Gilli aus – gegen den Eigentümer Emilio Riva, gegen dessen Sohn Fabio, gegen Manager, gegen einen Professor und einen Provinzpolitiker. Der Vorwurf: Sie alle hätten in einer kriminellen Vereinigung darauf hingewirkt, dass Ilva trotz der Ausbringung enormer Schadstoffmengen – von Feinstaub über Benzopyren bis zu Dioxin – ungestört

weiterproduzieren konnte...”

Siehe dazu: [“Permanent general workers’ assembly in Ilva after the lockout of their plant”](#)  vom 27. November 2012 bei libcom, ein Bericht über die nach der faktischen Aussperrung organisierte permanente Versammlung auf dem Betriebsgelände.

- **Italiens größtes Stahlwerk: Giffabrik soll schließen**

Zu viel Feinstaub, Dioxin und Kohlenmonoxid: Ein Gericht ordnet an, das größte Stahlwerk des Landes zu schließen. Die Gewerkschafter sind uneins. [Artikel von Michael Braun in der TAZ vom 28.09.2012](#) . Aus dem Text: „(...) Doch gerade die Arbeitnehmervertreter sind tief gespalten. Die beiden Metallverbände FIM und UILM riefen zum Streik. Die linke FIOM dagegen fürchtet, die Arbeiter würden so zu Handlangern der Eigentümerfamilie Riva. Diese sei nun in der Pflicht, mit „enormen Investitionen“ das Stahlwerk endlich technisch und ökologisch auf Vordermann zu bringen. Noch radikaler ist die Haltung des Komitees „Freie und denkende Bürger und Arbeiter“. Einige Hundert von ihnen gingen am Donnerstag ebenfalls auf die Straße – gegen die Gewerkschaften. „Nicht die Stadt, sondern Ilva blockieren“, das müsse die Marschroute sein, verkündete das Komitee, die Menschen in Tarent seien „der Lügen und der Spielchen, die der Eigentümer Riva mit den Gewerkschaften treibt, überdrüssig“.

- **Taranto: Gegen Werksschliessung. Gegen Umweltvergiftung und Gesundheitsschäden**

Nicht nur in Italien war die Medienberichterstattung über den Widerstand gegen die angeordnete Riva-Werksschliessung davon geprägt, dass die Belegschaft sozusagen gemeinsam mit dem Unternehmen für die weitere Existenz kämpfe, trotz aller Schäden und Gefahren. Der Bericht [“La magnifica giornata di lotta del 2 agosto a Taranto”](#)  der Confederazione Cobas Taranto vom 03. August 2012 setzt da ganz andere Akzente: Die Zusammenarbeit ist vor allem der Mehrheitsgewerkschaft UILM zu verdanken (deren Vorsitzender vorher Regionalvorsitzender in Taranta war) – während wachsende Teile der Belegschaft keineswegs ihre Gesundheit und über die Umweltschädigungen die der Bevölkerung riskieren wollen, weswegen auch Belegschaftsmitglieder bei den Gesundheitskomitees die entstanden sind aktiv sind und sich auch an der erfolgreichen Störung der “Einheitskundgebung” beteiligt haben.

Siehe dazu auch: [“Des ouvriers contre le crime industriel”](#)  am 16. August 2012 bei Pièces et main d’œuvre, worin auch noch weitere Informationen über die örtlichen Komitees zu finden sind.

- **Stahlwerk Ilva: Italien streitet über Taranto**

Italiens Regierung kämpft gegen die Schließung des größten Stahlwerks. Viele sehen in dem Machtgezerre einen Beleg für die unberechenbare Justiz. Auch Korruption soll es gegeben haben. [Artikel von Tobias Bayer in der FTD vom 17.08.2012](#) . Aus dem Text: „(...) Sollte Ilva schließen, könnte das auch Folgen für Deutschland haben. Denn Riva ist in der Bundesrepublik stark präsent. Nach dem Fall der Mauer übernahm die Riva-Familie von der Treuhand zwei Werke in Brandenburg, in Hennigsdorf und in Brandenburg an der Havel. Ende der 90er-Jahre kauften die Italiener ein kleines Werk im hessischen Lampertheim dazu. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen derzeit 1500 Mitarbeiter in Deutschland. Die deutsche Belegschaft ist angesichts der Geschehnisse in Italien extrem besorgt und zeigt sich mit ihren Kollegen in Apulien solidarisch. Sie veröffentlichte Anfang August eine Mitteilung, in der sie die Ilva-Gegner als “Maschinenstürmer aus dem 19. Jahrhundert in England” bezeichnete...”

- **Siehe dazu auch:** [“Streik gegen Werksschließung”](#)  von Micaela Taroni am 03. August 2012 in der jungen welt, worin auch auf folgendes verwiesen wird: “Die gestrige Großdemonstration der Ilva-Arbeiter und ihrer Familien in Taranto wurde von Umweltaktivisten gestört. Diese versuchten unter anderem, die Ansprache des Chefs der Metallgewerkschaft FIOM, Maurizio Landini, zu unterbrechen”.

- **Tragödie in Taranto: Schließung einer Giftschleuder treibt Arbeiter auf die Straße**
“Das Stahlwerk ILVA im süditalienischen Taranto muss teilweise schließen, da es die Umwelt vergiftet und Krankheiten und Tod bringt. Das hat die zuständige Staatsanwaltschaft beschlossen und außerdem Haftbefehle gegen die gesamte Führungsriege einschließlich des Konzernchefs Emilio Riva ausgestellt. Die Arbeiter und auch die Lokalpolitiker protestieren gegen diese Verordnung” – so beginnt [“Tragödie in Taranto: Schließung einer Giftschleuder treibt Arbeiter auf die Straße”](#)  ein Artikel von Anna Maldini im Neues Deutschland vom 30. Juli 2012, in dem es weiter heisst: *“(…)Die Maßnahme gefährdet rund 5000 Arbeitsplätze in der Fabrik, die zum italienischen RIVA-Konzern gehört, der auch zwei Stahlwerke in Brandenburg betreibt. Sofort nach Bekanntwerden gingen in Taranto etwa 8000 Menschen auf die Straße. Auch am Wochenende blockierten sie alle Zufahrtwege in die Stadt in der Region Apulien. Die Gewerkschaften riefen einen unbefristeten Streik aus. Mauro Liuzzi von der Metallgewerkschaft UILM erklärte: »Es geht nicht an, dass die Fehler von einigen jetzt auf allen lasten. Hierher kommen die Arbeiter jeden Tag, um ihre Familien zu ernähren. Wir fordern unser Recht auf Arbeit, das natürlich mit dem Recht auf Gesundheit und eine saubere Umwelt verknüpft werden muss.« Kritik kam zudem vom italienischen Industrieverband...“.*